

# Die Inspection Pirna

als fünfte Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 39.

## Saupsdorf.

(Beschluß.)

Die Lage des Orts ist eine der reizendsten. Der Ort selbst gewährt ein äußerst freundliches Ansehn, da zeither Verhältnisse gestatteten, die Gebäude in gutem Zustande zu erhalten. Diesen äußern Schmuck erhöhen die in großer Anzahl und gedrängt gepflanzten Obstbäume, auf welche von den Einwohnern, trotz der etwas rauhen Lage, sehr viel Fleiß verwendet wird.

Vom sogenannten Wacheberge aus überblickt man sämtliche bekannte Punkte, Anhöhen und Felsen der ganz nahe liegenden obern sächsischen Schweiz, und genießt eine Fernsicht über den Königstein und Lilienstein hin bis in die Gegend von Pirna und Dresden, die man selten schöner findet.

Die nicht unbekannt merkwürdige sogenannte Kleinsteinhöhle liegt ganz in der Nähe.

Im Jahre 1830 entdeckte der Herr Erblehnrichter Karl August Thiermann alhier auf seinem Grund und Boden den hiesigen Kalkbruch.

Saupsdorf hatte im 7jährigen Kriege 15,371 Thlr. 3 Gr. 10 Pf. Kriegsschäden. — Die Gemeinde hat gleiche Rechte in der Königl. Waldung, wie die Hinterhermsdorfer, leidet aber durch die ebenfalls im Gang seiende Ablösung minder, als jene, da sie eine sehr bedeutende Communalwaldung besitzt. Von dem aus dieser Waldung nach und nach gelösten Gelde soll auch die Kirche erbaut werden; es dürfte wohl selten einer Gemeinde ein Kirchenbau so leicht werden können, wie dieser; allein, wie überall, so giebt's auch hier Gegner der guten Sache; wäre die Gemeinde unter sich einig, so hätte die Ausführung des für sie in vieler Hinsicht allerdings sehr wünschenswerthen Planes gar keine Schwierigkeit. Für den Pfarrer von Hinterhermsdorf entsteht freilich eine nicht zu verkennende, große Beschwerde; es wird dann eine Stelle à la Urnsfeld bei Annaberg; zur Winterszeit wird es oft beim besten Willen, und böte man einem Fuhrmann auch Geld über Geld, nicht möglich sein, das Filial zu besuchen.

## Papstdorf

findet sich in einer sehr alten Nachricht Bogsdorf, in einer etwas spätern Papisdorf geschrieben, welches letztere auf die Vermuthung führt, daß in den ältesten Zeiten hier eine Taufcapelle gestanden haben möge. Dann dürfte dieser Ortsname ohnstreitig von dem Griechischen βαπτισμός (Taufe) oder von βαπτίζω (taufen) abzuleiten sein, und gäbe dieses für die gewöhnliche Schreibart „Papstdorf“ einen mehr haltbaren Grund, als für „Pabstdorf“, so daß also „Papstdorf“ richtiger wäre, als „Pabstdorf“, wie es Einige zu schreiben pflegen. — Dieser Ort liegt mitten in der Sächs. Schweiz, in einem von West nach

Ost sich hinziehendem Thale, und hat zu seinen nächsten Grenzorten: 1.) gegen Ost die beiden eingepfarrten Dörfer Koppelsdorf und Kleinhennersdorf,  $\frac{1}{2}$  St.; 2.) gegen Ostsüd Krippen,  $\frac{1}{2}$  St.; 3.) gegen Südost Reinhardtsdorf, 1 St.; 4.) gegen Süd Kleingießbüchel,  $\frac{1}{2}$  St.; 5.) gegen Südwest das zur Parochie gehörige Cunnersdorf mit der Schwesterkirche,  $\frac{1}{2}$  St.; 6.) gegen West Pfaffendorf,  $\frac{1}{2}$  St., und 7.) gegen Nordwest Gorisch,  $\frac{1}{2}$  St. — Die Entfernung von der Ephoralstadt Pirna, zu dessen Amtsbezirk Papstdorf gehört, ist 3 St. südlich, von Königstein 1 St. südöstlich und  $\frac{1}{2}$  St. östlich von Schandau, vom linken Elbufer aber nur  $\frac{1}{2}$  St. und von der böhmischen Grenze 2 St. — Die Lage des Orts ist sehr romantisch, und hat das Auge nach allen Seiten hin die angenehmsten Aussichten und schönsten Fernpunkte, besonders wird dieser Genuß von dem hochliegenden Kirchhofe aus dargeboten. Gegen Nordost sieht man nämlich von da aus den Hennersstein, gegen Ost zuerst die beiden eingepfarrten Dörfer Koppelsdorf und Kleinhennersdorf, sodann mehrere jenseits der Elbe nach Sebnitz zu liegende Dörfer, so wie die ganze Parochie Lichtenhain, ferner den Falkenstein mit der, der Elbe entlang auf deren rechtem Ufer nach Süd sich hinziehenden Felsengruppe, die Schrammsteine und die guten Bierwände genannt, hinter welchen wieder der große und kleine Winterberg sich erhebt; — gegen Ostsüd die ganz nahen Kuppelberge; — gegen Südost den im nahen Böhmen liegenden hohen und schönen Rosenberg; — gegen Süden den großen und kleinen Schwarstein; — gegen Südwest den langen Schneeberg in Böhmen, und endlich gegen West,  $\frac{1}{2}$  St. weit, den Gorischstein. Der höchste und interessanteste Punkt in der nächsten Umgebung ist und bleibt aber jedenfalls der hinter der Kirche, höchstens 10 Minuten entfernt und nördlich liegende Papststein, dessen Ersteigen, welches durch einen von dem Königl. Revierförster Lehmann in Cunnersdorf vor einigen Jahren besonders angelegten und zu dessen Höhe führenden Weg erleichtert wird, nach allen Seiten hin der wahrhaft überraschende Anblick des herrlichsten Panorama's reichlich belohnt. Nur zu bedauern ist es, daß dieser Berg von Reisenden nicht so oft besucht wird, als er es wohl verdiente. Von ihm herab sieht man die ganz in seiner Nähe liegenden tiefen Schluchten, so wie die sogenannte Hundskirche.

Papstdorf hat, außer Kirche, Pfarre und Schule, 56 Feuerstätten, als: 20 Güter, einschließlich des Erb- und Lehngerichts, dessen Besitzer die Peschkeschen Erben sind, und der  $\frac{1}{2}$  St. weit entfernt und an der Krippenbach liegenden Rölligmühle, so genannt, weil die Familie Röllig diese Mühle seit 200 Jahren besitzt; ferner 3 Gärtner, 8 Althäusler und 25 Neubäusler, und zählt 260 Consumenten. Die Einwohner nähren sich theils vom Feldbau, theils dadurch, daß sie in die Steinbrüche gehen, theils sind sie auch Schiffer und Buscharbeiter.

Die Parochie Papstdorf besteht erst seit dem Jahre 1580, in welchem Jahre sie mit Koppelsdorf, Kleinhennersdorf und Cunnersdorf, wo sich die Schwesterkirche befindet, von Königstein ausgepfarrt wurde. In Papstdorf mag, wie schon oben erwähnt wurde, in